

Kurzmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **1 (1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basler Forscher auf den Spuren historischer Alpsiedlungen

Im Jahre 1451 veräusserten die Geschwister Tönz aus Strada bei Ilanz/GR ihren Anteil an der Lampertschalp ob Zervreila an die Gemeinden Ponto Valentino, Marolta und Castro im Bleniotal/TI.

Hinter diesem Verkauf – die Originalurkunde liegt im Gemeindearchiv Vals/GR – steckt ein dramatisches Ringen um Siedlungs- und Weideland, das sich in den kargen Alptälern um Vals während Jahrhunderten abgepielt haben muss. Urkundliche Zeugnisse über diese Vorgänge setzen zwar schon im 12. Jahrhundert ein, sie bleiben aber spärlich und lückenhaft.

Nicht selten drängen sich in die Überlieferungslöcher sagenhafte Erzählungen hinein, die vom Untergang der Alpen, vom Wirken dämonischer Mächte und vom Verschwinden früherer Bewohner zu berichten wissen. Eine Kategorie von historischen Zeugnissen ist von der Forschung bis jetzt unbeachtet geblieben: die archäologischen Reste.

Alle Alpregionen rund um Vals sind voll von Spuren einstiger Siedlungen. Man erkennt sie an den mehr oder weniger gut sichtbaren Mauertrümmern, bisweilen auch nur noch am Pflanzenwuchs, denn die dichtere Düngung des Bodens durch den Mist der Rinder, Schafe und Ziegen in der Umgebung von Alphütten führte zur Bildung einer ganz bestimmten Pflanzenwelt, die der Botaniker als Lägerflora bezeichnet.

Viele der einstigen Siedlungsplätze sind erst um 1900 verlassen worden, andere bereits mit der Klimaverschlechterung der «Kleinen Eiszeit» um 1600. Noch frühere Auffassungen – man spricht von «Wüstungen» – stammen aus der Zeit um 1300, als die vorher weit überwiegende Schafhaltung immer mehr von der auf Rinder abgestützte Milchwirtschaft verdrängt wurde.

Die archäologische Erforschung hochalpiner Siedlungsplätze wird in der Schweiz erst seit etwa 25 Jahren syste-

matisch betrieben. Damals hat sich unter dem Patronat des Schweizerischen Burgenvereins eine Arbeitsgruppe mit dem klangvollen Namen AGASAS (Arbeitsgemeinschaft für alpine Siedlungsarchäologie der Schweiz) mit Sitz und Dokumentationsstelle am Historischen Seminar der Universität Basel gebildet, die mit Erfolg mehrere Ausgrabungen in den Alpregionen der Kantone Uri, Schwyz, Glarus und Wallis durchgeführt hat. Grabungsprojekte bestehen für Wüstungen in Obwalden und im Tessin.

Den Anstoss für das jüngste Vorhaben in Vals gab der Verein für Bündner Kulturforschung in Chur, der im Rahmen der Vorarbeiten für das im Entstehen begriffene, neue Handbuch der Bündner Geschichte Forschungsprojekte förderte, die gezielt dem Schliessen von Überlieferungs- und Wissenslücken in der Vergangenheit Graubündens dienen. Das Gebiet um Vals weckte besonderes Interesse, da sich in diesem Raum die Siedlungs- und Kulturräume der Rätoromanen, der deutschsprachigen Walser und der «Lamparten», der italienisch sprechenden Bewohner der südlichen Alpentäler, begegnen und durchdringen.

Angesichts der zahlreichen über die ganzen Alpgebiete zwischen 1700 und 2300 Metern Meereshöhe verteilten Siedlungsreste schien es wenig sinnvoll, die Erforschung gleich mit einer Ausgrabung zu beginnen. Das Projekt umfasste zunächst eine Inventarisierung der Wüstungsplätze, wobei von jedem Objekt eine genaue Plan- und Fotodokumentation erstellt werden sollte. Mit der Forschung verband sich die Lehre. Das Unternehmen, finanziert vom Verein für Bündner Kulturforschung, wurde als Feldpraktikum für Studierende aufgezogen. Im didaktischen Mittelpunkt standen die archäologische Prospektion und Dokumentation.

Unter der Leitung von Jakob Obrecht, Lektor für Mittelalter-Archäologie am Historischen Seminar, waren während zwei Wochen im August 1995 zwölf Studenten und Studentinnen damit beschäftigt, die Valser Alpen nach Siedlungsspuren abzusuchen, die Mauerreste zu zeichnen, zu vermessen und zu fotografieren und so eine umfassende

de Dokumentation zusammenzutragen, die als Grundlage für künftige Grabungsvorhaben dienen wird.

Die einzelnen Arbeitsgruppen kamen in Kontakt mit den meist sehr auskunftsbereiten Älplern. Auf abgelegenen, meist höchstens noch selten begangenen Weideland waren Murmeltiere ständige Begleiter, die zusammen mit den gelegentlich auftauchenden Gamsen die insgesamt recht beschwerliche Tätigkeit zu einem unvergesslichen Erlebnis machten.

Wissenschaftlich dürfen sich die Ergebnisse sehen lassen. Es wurden Spuren von Siedlungen entdeckt, die zum ältesten Typus von Alpstafeln gehören und mindestens bis ins Hochmittelalter zurückreichen. Manche Gebäudereste verraten Tessiner Einflüsse, und selbstverständlich haben auch die Valser, deren ganzjährig bewohnte Heimstätten bis auf 2000 Meter hinaufreichten, ihre Spuren hinterlassen.

Die Idee der Einheit von Lehre und Forschung, dem alten, bewährten Leitgedanken der Universität Basel, ist mit dem Feldpraktikum in Vals ein neues, vielversprechendes Betätigungsfeld erschlossen worden.

Basler Zeitung 21.10.1995

Werner Meyer

N-16 Transjurane: fouilles archéologiques Roches-Combe Chopin 1995

La reprise des sondages archéologiques sur le tracé de la route nationale N-16 a permis la mise au jour d'une série de structures préindustrielles fort intéressantes, dans la commune de Roches/BE. Les sondages pratiqués au pied de la Combe Chopin, à l'emplacement de la piste d'accès à la galerie de reconnaissance du futur tunnel du Raimeux ont révélés trois fours à chaux bien conservés, ainsi que deux places à charbon.

Si le lieudit «charbonnière» laissait présager un lieu de charbonnage, la découverte des trois fours à chaux constitue une certaine surprise.

Depuis la fin du mois de septembre 1995, une équipe de techniciens et de fouilleurs du Service archéologique du canton de Berne dégage et documente de manière scientifique les vestiges

découverts. Ces relevés sont essentiels, puisqu'ils permettent de conserver la mémoire d'éléments de notre patrimoine régional, menacés ici par d'importants travaux de génie civil.

Relativement mal conservées, les deux places à charbon découvertes à Roches sond chacune matérialisées par un demidisque charbonneux (meule incomplète). Le charbonnage fut dans nos régions une activité importante durant tout le 19^e siècle; nombreuses sond d'ailleurs les personnes qui connaissent l'emplacement d'une ancienne meule de charbon.

De plan circulaire, les trois fours à chaux présentent un manteau constitué de moellons calcaires disposés en assises régulières et liés entre eux par de l'argile. L'élévation conservée atteint en moyenne 1,50 m. Dans deux cas, l'ouverture servant à l'alimentation de la chambre de combustion et au réglage du tirage (gueulard) est en partie conservée. L'élévation manquante ne peut être restituée dans l'état actuel des recherches (forme conique, cylindrique ou en coupole?). L'absence de matériel dans la zone d'exploitation des fours empêche pour l'heure toute datation précise des vestiges; néanmoins, on peut penser qu'ils remontent au Moyen Age ou à un passé relativement récent. Mais, quel que soit leur âge, ces fours à chaux constituent un témoignage historique et archéologique de valeur, puisque les fours ayant fait l'objet d'une fouille scientifique demeurent peu nombreux. L'étude détaillée des vestiges apportera à n'en pas douter des indications précieuses sur le mode de construction et de fonctionnement des fours de Roches.

Archäologischer Dienst des
Kantons Bern
Christophe Gerber

PUBLIKATIONEN

Des Pierres et des Hommes – Hommage à Marcel Grandjean

Matériaux pour une histoire de l'art monumental régional. Sous la direction de Paul Bissegger et Monique Fontanaz. Avec la collaboration de Philippe Broillet – Gaëtan Cassina – Livio Fornara – Pierre Reichenbach. Bibliothèque historique vaudoise N° 109, Lausanne 1995, 715 p. ISBN 2-88454-109-8.

Du contenu:

(Moyen-âge) *Paul Hofer*: Aux origines du plan de Berne. *Charles Bonnet, Béatrice Privati*: La chapelle funéraire à apside de l'église Saint-Gervais à Genève. *Jacques Bujard*: La Maison de Ville médiévale de Genève. Apports de l'archéologie. *Philippe Broillet et Nicolas Schätti*: L'église paroissiale de Saint-Gervais de Genève et sa reconstruction en pierre et en brique au XV^e siècle. *Olivier Feibl*: La chapelle de Chillon, sa construction et ses transformations, des origines à la restauration d'Albert Naef. *Maurice de Tribolet*: Archéologie médiévale et histoire des institutions: les burgenses castris en pays neuchâtelois, XIII^e–XV^e siècle. *Louis Binz*: Les bâtiments d'églises dans la diocèse de Genève vers 1400: «désolation» ou pas? *François Christie*: La pierre et la plume. Le port de la Villeneuve de Chillon au travers des sources et de l'archéologie. *Pierre Dubuis*: Une horloge à Villeneuve en 1445. *Daniel de Raemy*: La tour ronde du château d'Orbe: une typologie des «donjons circulaires» revisitée. *Ivan Andrey*: Les statues de Commandeur. Essai de reconstruction des retables gothiques de l'église Saint-Jean à Fribourg. *Hermann Schöpfer*: Bemerkungen zu zwei Augsburger Silberreliefs aus den 1510er Jahren mit Szenen der Nikolausvita im Freiburger Münsterschatz. *Paul Cattin*: Les peintures murales d'une église de Bresse: Pressiat. *Roger Devos*: Les châteaux de l'apanage de Genevois: Faucigny et Beaufort au milieu du XVI^e siècle (1553–1566). *André Corboz*: «Eglises perforées». *Fabienne Hoffmann*: L'influence de quelques

gravures de Maître E.S. sur l'iconographie campanaire vaudoise (fin XV^e–début XVI^e siècle). *Patrick Elsig*: De quelques encadrements en stuc mouluré du deuxième quart du XVI^e siècle. (Autres parties: Ancien Régime, XIX^e–XX^e Siècle, Divers.)

Les Bisses – actes du colloque international Sion, 15–18 septembre 1994

Annales valaisannes, bulletin annuel de la société d'histoire du valais romand 70, 1995 – 375 p.

Du contenu:

Introduction générale – 1^{re} partie: Les bisses dans son environnement naturel et humain. *Pierre Dubuis*: Exposé introductif: Bisse et conjoncture économique. Le cas du Valais aux XIV^e et XV^e siècles. *Emmanuel Reynard*: L'irrigation par les bisses en Valais. *Eric Rouiller*: Un regard ethno-archéologique sur la genèse de l'irrigation en Valais. *Philippe Werner*: Les bisses et leur environnement naturel en Valais. – 2^e partie: Les techniques de construction des bisses. *Lukas Högl*: Les bisses et l'évolution de leur technique de construction. *Damien Daudry et Gérard-Jean Daudry*: le ru de Mazod-Chétoz (Valle d'Aoste, Italie). *Paul Michelet*: Les techniques d'entretien des bisses. *René Schwery*: Inventaire, classement, politique de mise en œuvre et mesures de protection des bisses en Valais. *Peter Kaiser*: Architectes et corvées dans la construction des bisses au XV^e siècle. – 3^e partie: Le rôle économique et social des bisses. – 4^e partie: Les bisses dans l'ethnologie et la culture. – Conclusion.

Château Gaillard – Etudes de Castellologie médiévale XVI

Actes du colloque international tenu à Luxembourg 23–29 août 1992. Publication du Centre de recherches archéologiques médiévales, Université de Caen, Caen 1994 – 370 p. ISBN 2-902685-03-3.

Aus dem Inhalt:

Susanne Arnold: Anlage und Ausbau der Landesfestung Schorndorf (Rems-Murr-Kreis) im 16. Jahrhundert. *Richard Avent*: Castles of the Welsh Princes. *T.C. Bauer*: Batenburg Castle